

Agility: Spaß und Sport für Hunde und ihre Menschen

Unsere Hunde sind soziale Wesen, denen nichts mehr Spaß macht, als mit ihren Menschen zusammen zu sein. Und mit "zusammen sein" ist nicht nur die bloße Anwesenheit des Menschen gemeint, sondern auch die aktive Beschäftigung – vom Streicheln und Spaziergehen bis zum Spiel und Sport mit dem Hund. Wie man sich mit seinem Hund am sinnvollsten beschäftigt, bleibt jedem selbst überlassen – der eine joggt oder fährt Fahrrad, der andere spielt mit ihm Fußball oder lässt ihn Bällchen apportieren. Immer mehr Menschen entdecken den Agility-Sport als weitere Beschäftigung für sich und ihren Hund.

Agility ist ein Sport, bei dem Mensch und Hund im Team arbeiten. Vor 9 Jahren wurde diese Sportart bei der englischen Crufts-Show erstmalig als Unterhaltungselement eingebracht. Von da an verbreitete sie sich rapide als eigenständige Hunde-Sportart.

Im Wesentlichen wird beim Agility ein Parcours aus bis zu 20 verschiedenen Hindernissen absolviert, die vom Hund möglichst schnell und fehlerlos genommen werden müssen. Der Hundeführer läuft mit und gibt dem Hund größtenteils durch Körpersprache, teilweise durch Zurufen oder Handbewegungen zu verstehen, welches Hindernis als nächstes genommen werden muss. Die Geräte, die es zu absolvieren gilt, sind u. a. Sprunggeräte wie Hürden, Reifen oder Weitsprung und Kontaktzonengeräte (Wippe, A-Wand und Laufsteg), deren rote Flächen am Anfang und Ende vom Hund mit mindestens einer Pfote berührt werden müssen, wenn es keine Fehlerpunkte geben soll. Dazu kommen noch Tunnel, Tisch und natürlich der Slalom, das wohl am schwersten zu erlernende Gerät für jedes Agility-Team. Bei Fehlern bekommt das Team Strafpunkte oder kann sogar disqualifiziert werden.

Die besondere Herausforderung liegt nicht nur im Beherrschen der unterschiedlichen Geräte, sondern auch darin, dass der Parcours immer wieder anders aufgestellt wird und sich Hund und Mensch jedes Mal auf eine neue Situation einstellen müssen. Das funktioniert durch eine enge Bindung zwischen Hund und Mensch, die sich in möglichst guter Kommunikation äußert. Denn, egal wie der Hund geführt - ob durch Körperhaltung, Stimme, Blickkontakt oder Gesten, der Hund sollte schnell verstehen, was sein Mensch von ihm will und dies ausführen. Gerade bei etwas ängstlicheren Hunden setzt das viel Vertrauen zu ihren Menschen voraus. Das erreicht der Hundeführer durch eine gehörige Portion Motivation, die aus den Agility-Anfängern begeisterte Sporthunde macht, die es kaum erwarten können, auf den Platz zu kommen. Erfolgserlebnisse, das überschwängliche Lob des menschlichen Partners und Leckerchen oder Spielzeug als Belohnung motivieren am besten und schon der junge Hund sollte dies bei seinen ersten Agility-Versuchen ständig zu spüren bekommen.

Erst der Spaß am Sport macht das erfolgreiche Agility-Team aus!

Für welche Hunde ist Agility geeignet?

Es gibt zwei Grundvoraussetzungen, die auf jeden Fall erfüllt sein müssen, wenn Sie mit Ihrem Hund Agility machen möchten:

- 1.) Ihr Hund muss gesund sein,
- 2.) Er muss mindestens ein Jahr alt sein, damit er sich beim Sprungtraining keine wachstumsbedingten Verletzungen zuzieht. Allerdings spricht nichts dagegen, schon den Welpen mit auf den Agility-Platz zu nehmen, um ihn spielerisch mit den Geräten vertraut zu machen.

Mit 15 Monaten wird der Hund zur Begleithundeprüfung zugelassen, die die Voraussetzung für eine Teilnahme an Agility-Wettkämpfen ist. Dort muss er unter Beweis stellen, dass er mit dem Grundgehorsam (Sitz, Platz, Fuß, etc.) vertraut ist.

Generell ist jeder Hund für Agility geeignet, jedoch wird Besitzern von besonders großgewachsenen Hunden, wie Doggen oder Bernhardinern, davon abgeraten. Aber es gibt ja noch so viele andere Sportarten, die man mit seinem Hund betreiben kann, wie z. B. Obedience.

Wie weit man geht, sollte von den Möglichkeiten des Hundes abhängig gemacht werden. Es empfiehlt sich in jedem Fall vorher den Hund bei einem Tierarzt vorzustellen. Wenn man dann noch darauf achtet, dass der Hund nicht überfordert wird und er Spaß am Agility hat, steht dem Sport auch nichts im Wege. Übrigens, um faire Bedingungen zu schaffen und die Belastungen der Hunde zu verringern, werden Hunde in drei unterschiedliche Klassen eingeteilt:

- 1.) Small (Mini): für Hunde, deren Widerrist kleiner als 35 cm ist,
- 2.) Medium (Midi): für Hunde, die zwischen 35 cm und 42,99 cm groß sind und
- 3.) Large (Maxi): ab einer Schulterhöhe von 43 cm.

Vorteile für Hund und Mensch:

Wenn man einmal von dem Spaß absieht, den es macht, als perfekt eingespieltes Team mit seinem Hund über einen komplizierten Parcours zu fegen, dann gibt es noch einige andere Gründe, warum sich Agility solcher Beliebtheit erfreut. Die Hunde werden mit den verschiedensten Situationen konfrontiert und erfahren bei Bewältigung Lob und Bestärkung, oft sind sie aufgeweckter und weniger ängstlich als viele ihrer Artgenossen. Rückhaltloses Vertrauen und eine sehr enge Bindung zwischen Mensch und Hund sind aber wohl das schönste, was durch diesen Sport gefördert wird.

Das Schöne an dieser Sportart ist, dass die Freude am Spiel und an der Teamarbeit mit dem Hund im Vordergrund steht. Natürlich gibt es auch die ganz Ehrgeizigen, die Ihren Hund zu immer mehr Leistung anspornen, aber die meisten haben einfach Spaß am spielerischen Wettkampf mit Gleichgesinnten und da spielt es keine so große Rolle, wie der Hund abgeschnitten hat. Im Gegenteil, die große Mehrheit der Agilitysportler steht auf dem Standpunkt: Fehler macht nur der Mensch, nicht der Hund! Und wer schon einmal gesehen hat, wie bei einem Wettkampf ein Teilnehmer mit seinem schon längst disqualifizierten Hund den Parcours zu Ende läuft, um ihm nicht das Erfolgserlebnis zu nehmen, und ihn anschließend überschwänglich lobt, der wird bald vom „Agility-Virus“ infiziert sein, denn kaum irgendwo sieht man so viele glückliche Hunde wie auf dem Agility-Platz!